

NOTEBOOK-EINSATZ IN DER AUSBILDUNG VON DOLMETSCHERN UND ÜBERSETZERN

Xavier Bihan

Institut für Romanistik
Humboldt Universität zu Berlin
Dorotheenstraße 65
D-10099 Berlin.
Email: bihan@credol.org

Abstract: Nachdem die Translationswissenschaft mit ihrem interdisziplinären Charakter nach langer Zeit beharrlicher Trennung zweier Tätigkeiten (Übersetzen und Dolmetschen) zu einem Oberbegriff zurückgefunden hat, stellt man leider Diskrepanzen zwischen beiden Disziplinen angesichts der Entwicklung der neuen Technologien fest. Während der Übersetzer über eine ganze Palette von Hilfsmitteln verfügt (Online-Datenbanken, digitale Glossare, Übersetzungssoftware), scheint der Dolmetscher in der Informatikwelt leer auszugehen. Es gibt keine elektronischen Hilfsmittel, die spezifisch für Dolmetscher entwickelt wurden.

Dieser Tatbestand, der sehr zu bedauern ist, ist auf eine der Besonderheiten der Tätigkeit des Dolmetschers zurückzuführen: Die Mobilität. Bis vor kurzem erlaubten der Entwicklungsstand der Technik und die entsprechenden Kosten nur eine immobile Nutzung des Computers. Der Dolmetscher - ebenso wie der Übersetzer - hat durch die neuen Technologien in den letzten Jahren eine gewaltige Umstellung in seiner Arbeit erlebt. Der Dolmetscher, der Nomade unter den Translatoren, musste seine ganze technische Ausrüstung zu Hause lassen und wie ein Seiltänzer ohne Netz arbeiten.

Die Rechenleistung der Laptops, die heute mit der eines heimischen PC zu vergleichen ist, und der Preissturz, der seit einigen Jahren anhält, bringen uns zu der festen Überzeugung, dass es an der Zeit ist, die Ära des computergestützten Dolmetschens einzuleiten. Seit mehreren Jahren haben wir innovative Schritte in diese Richtung unternommen, die eine positive Resonanz bei Studierenden, professionellen Nutzern und verschiedenen Institutionen gefunden haben.

1 Der Crédol und seine Produkte

Um unser Ziel zu erreichen, neue Wege der Fremdsprachendidaktik im Bereich Dolmetschen und Übersetzen einzuschlagen, wurde eine kleine leistungsfähige Forschungseinheit namens Crédol (www.credol.org) gegründet. Dank dem Einsatz seiner Mitglieder konnte den Studierenden eine ganze Reihe von Audio-CDs und CD-ROMs für die Unterstützung des Dolmetschunterrichts angeboten werden. Ziel dieser CDs ist, das Spektrum des Studiums zu erweitern. Diese CDs bieten den Studenten zusätzliche Trainings-

möglichkeiten außerhalb des regulären Stundenplans und ermöglichen ihnen ein intensives, selbständiges Lernen.

Ein zweiter Meilenstein wurde mit der Erstellung einer Website (www.linguapolis.net) gesetzt, die dem Dolmetschen und dem Übersetzen gewidmet ist. „Linguapolis.net“ ist eine Internetplattform für Websites, die alle nach dem gleichen Konzept aufgebaut werden, um die Suche nach Informationen wesentlich zu erleichtern und sie in allen Sprachen intuitiv zu machen. Untergliedert in Francopolis, Germanopolis, Hispanópolis, Anglopolis, bildet Linguapolis eine virtuelle Welt, in der sich jede Website unabhängig von der anderen, aber nach einer vorgegebenen Struktur, entwickelt. Linguapolis geht neue Wege, in punkto Softwarelokalisierung, indem es sich dem Trend des „alles übersetzen“ nicht unterwirft, sondern am Beispiel dessen, was in der „realen“ Welt zu finden ist, die Sprachen in ihrer Unabhängigkeit und Vielfalt widerspiegelt.

Eines der Ziele von Linguapolis ist, für namhafte Sprachspezialisten aus dem Hochschulbereich oder talentierte Nachwuchswissenschaftler eine leistungsfähige und bequeme Repräsentanz im Internet zu schaffen und so allmählich zu einer virtuellen Sprachuniversität zu werden.

Linguapolis soll in verschiedenen Sprachen eine anregende Lern- und Forschungsumgebung - im Sinne von authentischen Kontexten - anbieten. Zugleich tragen die Websites von Linguapolis der Forderung nach Selbstbildungskompetenz in hohem Maße Rechnung. Dafür stehen den Studierenden über 1500 Seiten zur freien Verfügung. Die Texte werden einige Stunden vor dem Unterricht im Internet angeboten. Dadurch wird die Selbstverantwortlichkeit des Lernenden gefordert und gefördert. Die Anfänger, die sich noch unsicher fühlen, können sich die Texte kurz vor dem Unterricht durchlesen und die schwierigen Wörter im Wörterbuch nachschlagen. Diese Forderung nach Selbstbildungskompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für die Fähigkeit des „lebenslangen Lernens“ in der Informationsgesellschaft. Schon in der Uni, mit seinem Laptop, lernt der zukünftige Dolmetscher oder Übersetzer, sich eigenständig, aus der Bibliothek, die Informationen, die er für eine Tagung oder einen Übersetzungsauftrag braucht, herauszusuchen. Später wäre es schon zu spät. Wichtig für den angehenden Translator ist, aus den verschiedenen Bibliotheken der Universität, während der unterschiedlichen Lehrveranstaltungen oder auf der Wiese des Uni-Hofs, in entspannter Haltung, Zugriff zu der Linguapolis Datenbank zu haben, um nach der gewünschten Information zu suchen.

Seit der Einführung der Rubrik „Reden“, in der die offiziellen Reden der verschiedenen Regierungen, nach Themen gegliedert, angeboten werden, explodiert die Besucherzahl; allein im April 2003 wurde Linguapolis über 115 000-mal abgerufen. Dieser täglich aktualisierte kostenlose Dienst, wird außer von Studenten aus dem Fremdsprachenbereich, auch von Studenten der Politikwissenschaften und angehenden Journalisten, aus Deutschland und Frankreich, in Anspruch genommen, was von der fachübergreifenden und grenzüberschreitenden Dimension von Linguapolis zeugt. Die Arbeit des Translators und des Journalisten, haben nämlich diese Notwendigkeit nach einer schnellen, ortsunabhängigen, allzeitigen Informationssuche. Beide verfolgen Schritt für Schritt, die rasende Entwicklung unserer Gesellschaften, die in der Zeit der Globalisierung, eine bislang

einmalige Beschleunigung erlebt. Um diese Flut an Informationen zu bewältigen und zu verarbeiten, ist das Notebook heute nicht mehr wegzudenken.

Die vielen Stellungnahmen diverser Akteure aus der akademischen Welt und aus der Berufspraxis, die das Innovatorische und die Einmaligkeit des Konzeptes begrüßen, bestätigen diese Annahme. Die französische Jury des „Europäischen Jahres der Sprachen 2001“, hat „Linguapolis“ - als einziges ausländisches Projekt - mit dem Sprachsiegel der Europäischen Kommission ausgezeichnet. In zahlreichen Suchmaschinen erscheint „Linguapolis“ weltweit unter den ersten Ergebnissen, wenn nicht an erster Stelle, im Bereich der Ausbildung von Dolmetschern sowie bei anderen Themen, die die Übersetzungswissenschaft betreffen.

2 Das Audio-gestützte Dolmetschen

Die vorgeleistete Arbeit in punkto Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich Dolmetschen/Übersetzen beschränkt sich nicht nur auf die Entwicklung und Verbesserung neuer Lehr- und Lernumgebungen, es werden auch neue Maßstäbe im Bereich der Berufspraxis gesetzt.

Neben den üblichen drei Dolmetscharten - Konsekutiv¹- , Simultan²- und Verhandlungs³-dolmetschen - wird in meinen Lehrveranstaltungen seit mehreren Jahren erfolgreich an einem neuen Konzept gearbeitet, das eine vielversprechende Alternative zum Konsekutivdolmetschen bildet. Das „Audio-gestützte Dolmetschen“ basiert auf modernster Audioteknologie und stellt eine wesentliche Qualitätsverbesserung gegenüber dem Konsekutivdolmetschen dar. Die bislang erkannten Defizite der Notizentechnik beim Konsekutivdolmetschen werden damit beseitigt und es sind deutliche Verbesserungen im Bereich der Erhöhung des Dolmetschtempos und der Genauigkeit der Dolmetschleistung zu verzeichnen .

3 Die technische Ausstattung

Parallel dazu hat sich die Philosophische Fakultät II der Humboldt-Universität zu Berlin den neuen Anforderungen des Zeitgeists angepasst und sich mit modernster Technik ausgerüstet. Zur Ausstattung gehören: institutseigene PC-Räume mit unterschiedlicher Zahl von Arbeitsplätzen; all diese PC-Räume sind intern vernetzt, mit dem übergeordneten Hochschulnetz verbunden und mit Internetzugang ausgestattet.

¹ Konsekutivdolmetschen: (auch Vortragsdolmetschen) zeitversetzte Übertragung von Reden oder Vorträgen anhand von eigenen Aufzeichnungen mit Hilfe einer besonderen Notationstechnik.

² Simultandolmetschen: zeitgleiche Übertragung von gesprochener Sprache; gearbeitet wird meist zu zweit in einer akustisch isolierten Kabine, wobei der Input am Kopfhörer und der Output durch das Mikrofon erfolgt.

³ Verhandlungsdolmetschen: (auch Gesprächsdolmetschen oder bilaterales Dolmetschen) meist bei Verhandlungen verwendet, wobei in beiden Sprachrichtungen gedolmetscht wird.

Außer mehreren Sprachlaboren verfügt die HUB über eine Dolmetschanlage mit zwölf schallisolierten Kabinen.

Um eine mobile Nutzung der vorgeleisteten Arbeit in dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien zu ermöglichen, wird das Funknetz der Hochschule auf die Bibliotheken der beteiligten Fachbereiche erweitert – sowie auch auf die Dolmetschanlagen und Sprachlabore als auch auf die Konferenzräume.

4 Projekte für ein computergestütztes Dolmetschen

Kehren wir nun zu unserem Nomaden unter den Translatoren zurück. Ziel der Einführung des Laptops im Unterricht ist, den Studierenden realitätsnahe Arbeitsbedingungen wie in ihrem künftigen beruflichen Alltag zu bieten. Die Benutzung des mobilen Rechners erlaubt ihm zum Beispiel vor einer Konferenzsimulation, von den Bibliotheken der Uni aus seinen Dolmetscheinsatz vorzubereiten. Dort kann er sowohl Online- Datenbanken, Fach-CD-ROMs als auch traditionelle Nachschlagewerke konsultieren und wichtige Dokumente auf seine Festplatte herunterladen oder eine extra angelegte Terminologiedatenbank erweitern, die er dann am Tag und Ort der Konferenz abrufen kann. Die Recherche nach Fachterminologie bildet einen nicht unwesentlichen Teil der Arbeit des Dolmetschers.

Das Projekt stützt sich auf die Tatsache, dass für das Konferenzdolmetschen die Kabinen doppelbelegt werden. Die Teamarbeit kann innerhalb der Kabine durch den Einsatz des mobilen Rechners stark gefördert werden. Im Falle einer Konsektivleistung kann der zweite Dolmetscher auf ein Zeichen seines Kollegen die Suche nach der schwierigen Lexik viel schneller erledigen, als es heute mit voluminösen Büchern möglich ist. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unabdingbar, eine leistungsfähige Datenbanksoftware zu erwerben, die von allen Translatoren benutzt werden kann. Geplant ist die Erstellung einer, auf die Bedürfnisse der Dolmetscher zugeschnittenen Software, die sich durch ihre einfache Bedienung, Schnelligkeit und Berücksichtigung der Kontexte auszeichnet.

Die Einführung des Notebooks in der Translatorenausbildung unterstützt den Studierenden dabei, für sich unverzichtbare Schlüsselqualifikationen zu erwerben. In einer Umgebung mit steigender Nachfrage nach Fachkompetenzen, auf täglich neuen Gebieten, kann der Einsatz des computergestützten Dolmetschens überlebensentscheidend werden. Der schärfere Wettbewerb und veränderte Rechtsgrundlagen stellen quantitativ und qualitativ höhere Anforderungen an Produktdokumentationen, auf die der künftige Translator schon während seines Studiums vorbereitet werden sollte.

Um die erkannten Defizite in der Notizentechnik beim Konsektivdolmetschen zu reduzieren, ist auch die Erstellung einer Spracherkennungssoftware für Zahlen und Akronyme in Planung. Die Idee ist, bestimmte „Problemfelder“ der Notizentechnik digital abzudecken. Der Laptop lässt sich problemlos an die Anlage anschließen und der Rechner erkennt, dank dieser Software Zahlen, Zeiten... und alle typischen Fehlerquellen beim Dolmetschen und schreibt sie auf. Parallel dazu wird eine Software entwickelt, die die schnelle Notizentechnik am Laptop erlauben soll mit sofortiger Erkennung und Überset-

zung von offiziellen Abkürzungen, und Akronymen. Das eintippen von digitalen Notizen wird erleichtert, durch eine Software, die ähnlich wie bei SMS-Nachrichten verwendete Software, nach Eingabe von wenigen Buchstaben das Wort erkennt und automatisch vollständig schreibt.

Der mobile Rechner wird dem Translator erlauben, die ganze Palette der modernen Technologie im Bereich der Sprachdatenverarbeitung, die er als Übersetzer tagtäglich verwendet, in den Dolmetscheinsatz mitzunehmen.

Die Umsetzung der Idee der Notebook-University bedeutet, für Übersetzer und Dolmetscher deutliche Verbesserungen in der Lehre. Für Dolmetscher, die sich durch ihre Mobilität unterscheiden, wird der Einstieg in die moderne Wissensgesellschaft ohne mobile digitale Technologie, nicht machbar. Die Anwendung des Notebooks im Bereich Sprachen an der Uni ist vielfältig und meist noch unerforscht.

In der Lehrveranstaltung Filmübersetzung, zum Beispiel, werden die Studenten in die Filmuntertitelung eingeführt. Die Teilnahme an Kurzfilm-Festivals erfordert Flexibilität und Reaktionsvermögen, die Übersetzung eines ausländischen Films wird meist in letzter Minute gefordert, und es bleibt in der Regel keine Zeit für die Erstellung der Untertitel auf dem Film. Der bewegliche Übersetzer macht also seine Übersetzung in seinem Hotelzimmer und geht am nächsten Tag mit seinem Notebook zur Filmvorführung und gibt die Untertitel maschinell ein.

Die vorgeleistete Arbeit in dieser Richtung stellt schon jetzt einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Humboldt-Universität zu Berlin dar. Ein Beweis dafür ist unter anderem die wachsende Zahl von ausländischen Studenten, die nach einer Recherche im Internet unsere Uni für ihr Auslandsstudium ausgewählt haben.